

Sven Hildebrandt im Interview

Impfen gegen Covid in der Schwangerschaft

Die Fragen stellten

Irene Behrmann, Nicole Ebrecht-Fuß und Astrid Saragosa

Impressum

Herausgegeben von
GreenBirth e.V.

Online-Artikel
zur Vertiefung von
Themen rund um die
Geburt für Eltern und
Fachpersonen.

Download
sowie Wiedergabe
einzelner Textabschnitte
ist unter Angabe
der Urheberschaft er-
laubt.

Kontakt
info@greenbirth.de
www.greenbirth.de

Copyright
GreenBirth e.V.
Manuskripte an:
info@greenbirth.de

Vorwort

Wer sich mit dem Pro und Contra zum Impfen auseinandersetzt, kommt früher oder später zu der Aussage: Langzeiterkenntnisse über die aktuelle Situation und die Zukunft sind noch zu wenig bekannt. Kurzzeitergebnisse erscheinen von Tag zu Tag in einem anderen Licht.

Auch wir Verantwortlichen im Verein GreenBirth, dessen Mitglieder sich für ein achtsames Leben mit Kindern von Anfang an einsetzen und Eltern umfassende und individuelle Informationen geben möchten, haben mehr Fragen als Antworten.

Es steht uns nicht zu, aus medizinischer Sicht Aussagen zu treffen und Empfehlungen zu geben zu einem Thema, das, wie es sich darstellt, höchst umstritten ist. Wir können nicht beurteilen, inwieweit die derzeitigen, oftmals wechselnden Empfehlungen tatsächlich auf wissenschaftlich unabhängiger Evidenz beruhen. Zu viele Wissenschaftler, Ärzte, Politiker, Skeptiker und Befürworter weltweit kommen zu unterschiedlichen Aussagen und Schlussfolgerungen.

Wem möchten Sie Ihr Vertrauen schenken?

Die Verantwortung liegt am Ende immer bei der Familie selbst. Wir möchten Sie ermutigen, sich vielseitig zu informieren. Neben medizinischen Empfehlungen ist dabei auch der psychisch-emotionale Aspekt mit einzubeziehen, wenn es darum geht, sich mit einer Entscheidung so gut und sicher wie möglich zu fühlen.

Deshalb möchten wir Sie ermutigen, einen Weg zu gehen, auf dem nicht Stress und Angst, sondern Vertrauen und Gelassenheit im Mittelpunkt stehen können.

Wir stellen das folgende Interview als mögliche Hilfe für Suchende und Fragende zur Verfügung. Jede der anstehenden Fragen und Antworten möchten wir Ihnen ans Herz legen. Wir vertrauen auf Ihre Kompetenz bezüglich Ihrer Gesundheit und auf Ihre Weisheit bezüglich der kleinen und großen Entscheidungen.

Lachendorf, Weilheim 17. 2.2022
Irene Behrmann, Astrid Saragosa
Nicole Ebrecht-Fuß
Christine Windolf

Interview mit Prof. Dr. Sven Hildebrandt

Impfen in der Schwangerschaft

Die Fragen stellten Astrid Saragosa, Irene Behrmann und Nicole Ebrecht-Fuß

GreenBirth:

Wir erfahren von schwangeren Frauen, dass ihnen bei der Vorsorge eine Impfung gegen Covid-19 empfohlen wird. Können wir die Covid-Impfung mit anderen Impfungen vergleichen? Es wird ja bei den Impfstoffen von der mRNA gesprochen, die erbgutverändernd wirken.

Sven Hildebrandt:

Die mRNA-Technologie lässt sich nicht mit herkömmlichen Impfkonzepthen vergleichen. Bisher wurden z.B. bei einer Masern-Impfung abgeschwächte Erreger verabreicht, gegen die das Immunsystem aktiv eine Immunreaktion entwickelt hat.

Die neue Technologie ist bei genauer Betrachtung primär gar keine Impfung. Es handelt sich vielmehr um eine Manipulation der Zellfunktion. Normalerweise benutzen Zellen die „Software“ des Zellkerns, um in bestimmten Zellorganellen Eiweiße zu produzieren und diese an den Körper abzugeben. So gibt es beispielsweise im Zellkern der Zellen der Bauchspeicheldrüse die „Software“: Produziere Insulin. Diese wird auf eine Art Datenträger, der mRNA, „kopiert“ und aus dem Zellkern geschleust. In der Zelle gibt es bestimmte Zellorganellen – so genannte Ribosomen. Diese laden die auf dem „Datenträger“ befindliche „Software“ und führen das Programm aus – und produzieren Insulin. Die neue Technologie schleust solche „Daten

träger“ von außen ein. Als Transporter werden bei den so genannten mRNA-Impfstoffen Nanopartikel, bei den so genannten Vektorimpfstoffen Erkältungsviren des Schimpansen verwendet. Die von außen zugeführte „Software“ kann den Ribosomen auf diese Weise jeden beliebigen Befehl zur Produktion eines beliebigen Eiweißes erteilen. Perspektivisch könnte man tatsächlich bei Diabetikern über einen Fremdbefehl die Insulinproduktion „erzwingen“.

Aktuell wird die „Software“ „produziere das Spike-Protein des Corona-Virus“ eingeschleust. Daraufhin produzieren die Zellen das entscheidende Oberflächenmerkmal der Viren. Diese Eiweiße werden vom Immunsystem als fremd erkannt, obwohl sie ja von den eigenen Zellen produziert wurden. Die Immunreaktion gegen das Eiweiß ist somit streng genommen eine Auto-Immun-Reaktion.

Man kann heute noch nicht absehen, welche Auswirkungen die Technologie auf das Immunsystem hat, wie der Körper mit solchen Auto-Immun-Prozessen umgeht. Besonders bei den äußerst empfindlichen Immunprozessen zu Beginn der Schwangerschaft könnten Fehlregulationen bisher unbekannte Effekte auslösen.

Die Hauptsorge vieler Mediziner besteht jedoch in der Tatsache, dass nicht das Virus selbst, sondern sein Spike-Protein die kritischen Verläufe auslöst. Und genau dieses Protein wird nun von Geimpften massenhaft produziert. Eine weitere Kritik an dem Konzept besteht in der Tatsache, dass Erkältungskrankheiten durch SARS-Viren, zu denen die Coronaviren gehören, eigentlich über eine lokale zelluläre Immunreaktion im Rachenraum „abgewickelt“ werden.

Die von der Impfung geschaffene „systemische Immunität“ ist dagegen eine vor allen auf Antikörpern beruhende Abwehrreaktion im gesam-

ten Organismus. Es wird befürchtet, dass Reinfektionen bei Geimpften deshalb abnorme Reaktionen auslösen könnten.

Generell muss man sagen, dass zum jetzigen Zeitpunkt – anders als von der Industrie und der Politik behauptet – eine verantwortliche Risiko-Nutzen-Abwägung für die Anwendung der Technologie nicht möglich ist.

GreenBirth:

Müssten bei einer Risiko-Nutzenabwägung die Beobachtungen berücksichtigt werden, dass es vermehrt zu Blutungen und Fehlgeburten zu kommen scheint?

Sven Hildebrandt:

Da weder Blutungen noch Fehlgeburten meldepflichtig sind, sind sichere Aussagen zu dieser Frage derzeit nicht möglich. Die Beeinflussung des Gerinnungssystems scheint jedoch gesichert zu sein. Frauen mit einer Gerinnungsstörung sind immer für eine Reihe von Schwangerschaftskomplikationen disponiert – vor allem im Rahmen der sehr komplexen Prozesse um die Bildung der Plazenta. Insofern ist die von vielen Frauenärzten, Frauenärztinnen und Hebammen berichtete Beobachtung denkbar und ernst zu nehmen.

GreenBirth:

Sie sagen, dass die Beeinflussung des Gerinnungssystems gesichert zu sein scheint. Birgt dies evtl. Gefahren für die Mutter, den Fötus und für das Neugeborene?

Sven Hildebrandt:

Wenn die Annahme der Beeinflussung komplexer Mechanismen im Gerinnungs- und Immunsystem stimmt, sind solche Gefahren denkbar. Ich muss immer wieder darauf verweisen, dass abschließende Bewertungen der Sicherheit der

neuen Technologie erst nach Vorliegen der Phase-3- und -4-Studien möglich sind – und das wird noch Jahre dauern. Insofern sind die kühnen Aussagen vieler Mediziner, die Impfung sei sicher, nach meinem Verständnis aus der Luft gegriffen. Wir können mit einiger Sicherheit heute das Nebenwirkungsprofil und unmittelbare Folgen der Anwendung abschätzen – und selbst hier sprechen die vorliegenden Zahlen durchaus eine andere Sprache als von den Medien vermittelt. Über langfristige Effekte kann schlichtweg niemand verbindliche Aussagen treffen.

GreenBirth:

Welche Studien, Informationsquellen oder Nebenwirkungsprofile sollten angehende Mütter aus Ihrer Sicht gelesen haben, um sich umfassend/ gut zu informieren?

Sven Hildebrandt:

Ich halte es angesichts der gegenwärtigen Informationsflut, der starken Polarisierung der Meinungen und der von vielen Seiten verbreiteten Demagogie für die einzelnen Frauen und Paare für unmöglich, eine solide Grundlage für eine informierte Entscheidung zu finden – leider!

Die Ärzteschaft ist ihrer berufsethischen Verpflichtung zu einer ausgewogenen, wissenschaftlich korrekten und vor allem nicht interessengebundenen Risiko-Nutzen-Aufklärung in sehr vielen Fällen nicht gerecht geworden. So gibt es beispielsweise einen sehr emotional produzierten Werbefilm für die Impfung vom Chefarzt einer der größten Geburtskliniken Deutschlands, der ein trauriges Beispiel für Verbreitung von Demagogie durch Ärzte ist.

Insofern sind die schwangeren Frauen wie wir alle darauf angewiesen, selbst kritisch nachzudenken und eine individuelle Risiko-Nutzen-Ab-

wägung vorzunehmen. Dazu müssen 4 Aspekte aus möglichst soliden Quellen objektiviert werden.

Auf der Nutzen-Seite sind das:

- Die Notwendigkeit der Impfung, also die Frage, vor was wir überhaupt geschützt werden müssen. Hierfür eignet sich beispielsweise der wöchentliche Lagebericht des Robert-Koch-Instituts zu den akuten Atemwegserkrankungen (<https://influenza.rki.de/wochenberichte.aspx>), wonach aktuell die Rate dieser Erkrankungen niedriger ist als in den Jahren vor der Pandemie und die SARS-CoV-2-Viren nur 11% dieser Erkrankungen verursachen.
- Die Wirksamkeit der Impfung, die offenbar deutlich schlechter als erwartet ist. Informationen hierzu kann man eigentlich schon über die öffentlichen Medien erhalten: Niemand bestreitet mehr, dass der Schutz einer Impfung begrenzt ist, dass geimpfte Personen erkranken und das Virus verbreiten können.

Auf der Risiko-Seite sind das:

- Die Rate der Nebenwirkungen, die bei einer Impfung auftreten. Trotz zum Teil erheblicher Lücken bei der Meldung von kritischen Ereignissen im Zusammenhang mit einer Impfung kann man über das Paul-Ehrlich-Institut einige Informationen zu dieser Frage erhalten. Interessant sind hier die so genannten „Rote-Hand-Briefe“, mit denen Hersteller ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Warnung vor schwerwiegenden Nebenwirkungen nachkommen (<https://www.pei.de/DE/arzneimittel/impfstoffe/covid-19/covid-19-node.html>).
- Die möglichen Langzeitfolgen einer Impfung. Hierzu kann zum heutigen Zeitpunkt niemand etwas sagen, denn die toxikologischen Langzeitstudien (Phase 3 und 4 des Zulas-

sungsprozesses) sind lange noch nicht abgeschlossen. Jeder Arzt, der sich hierzu äußert – egal in welche Richtung – handelt nicht auf der Grundlage der evidenzbasierten Medizin.

GreenBirth:

Herr Hildebrandt, wir danken Ihnen für diese Ausführungen.